

Neuerscheinunge zum Thema : Billy Wilders Filme

Autor(en): **Vian, Walt R.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 116

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fallen hat – also war er der Autor. Oder nehmen wir einen Stückeschreiber wie den Neil Simon, den ich sehr bewundere: der ist ständig bei den Dreharbeiten dabei, und wenn seine Stücke und Drehbücher verfilmt werden, dann ist er der Autor. Und in den meisten Fällen ist natürlich der Regisseur der Autor. Ich habe Verständnis dafür, dass die Drehbuchautoren sich beleidigt fühlen, wenn man die guten Sachen allein den Regisseuren zuschlägt. Aber für mich ist das nie ein Problem gewesen. Wenn ein Film erfolgreich ist, dann steckt doch genug Ruhm für alle dadrin. Da muss man sich doch nicht aufspielen: Das war mein Film, das war mein Drehbuch! Es war unser Film, und damit basta.

Auszüge aus einem Gespräch,
das Heinz-Gerd Rasner und Reinhard Wulf führten

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags, auszugsweise nachgedruckt aus: Sinyard/
Turner "Billy Wilders Filme", Volker Spiess Verlag, Berlin 1980.

Gelesen

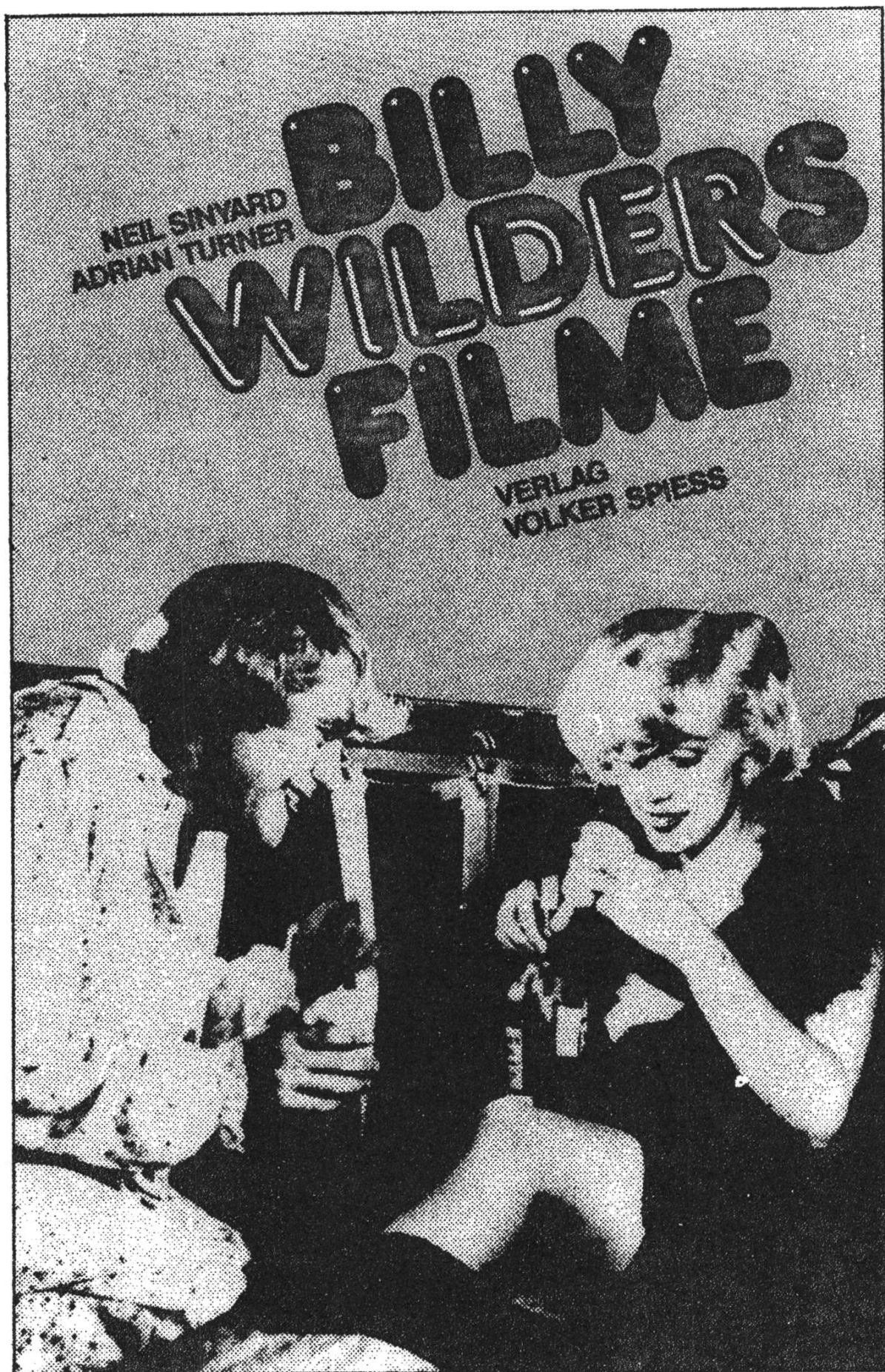
NEUERSCHEINUNG ZUM THEMA

BILLY WILDERS FILME

Im Mittelpunkt der Monografie steht die gründliche Untersuchung der amerikanischen Filme von Billy Wilder durch die beiden englischen Autoren Neil Sinyard und Adrian Turner. Ihr Buch, "Journey Down Sunset Boulevard" im Herbst 1979 in England erschienen und nun ins Deutsche übersetzt, lenkt die Aufmerksamkeit auf Themen und Motive, die in Wilders Filmen über die Jahrzehnte hinweg immer wiederkehren und den Zusammenhang im scheinbar disparaten Werk dieses Autors und Regisseurs herstellen.

Zusätzlich enthält die deutsche Ausgabe des Buches: ein ausführliches Interview, das Heinz-Gerd Rasner und Reinhard Wulf im Dezember 1979 mit Billy Wilder in Beverly Hills geführt haben; Kommentare zu den deutschen Filmen, für die Billy Wilder das Drehbuch geschrieben hat; eine kurze Biografie; die erste vollständige Filmografie der Filme, an denen Wilder beteiligt war (mit allen Credits); eine Bibliografie (von Frank Arnold) mit Hinweisen auf Bücher, Zeitschriftenartikel, Interviews und Kritiken zu den Filmen.

Das Buch, das zur Wilder-Retrospektive an den Berliner Filmfestspielen dieses Jahres erschienen ist, schliesst im deutschsprachigen Bereich endlich ei-



Erhältlich bei Filmbuchhandlung Hans Rohr, Oberdorfstr. 5, Zürich

ne Lücke, ganz einfach, weil es bisher noch keine grössere Publikation zu Billy Wilder gab. Aber auch international darf das Buch - zusammen mit dem englischen Original - wohl ruhig als die bedeutendste, gewissenhafteste und umfassendste Auseinandersetzung mit dem Werk Wilders bezeichnet werden.

Wer sich näher mit Billy Wilder auseinandersetzen will, wird in Zukunft nicht um diese Publikation, die zu einem vergleichsweise günstigen Preis auf den Markt gekommen ist, herumkommen.

*

"Billy Wilders Filme" ist aber auch ein sehr gutes Beispiel dafür, wie die intensive Beschäftigung mit dem Werk eines Regisseurs nach und nach Zusammenhänge erschliessen kann, die auf den ersten Blick nicht sichtbar waren. "Gerade die Werkanalyse von Sinyard und Turner erbringt", wie Dr. Martin Schlappner in der NZZ schrieb, "nicht nur für den Leser, der es vorher nicht anders gewusst hat, den Beweis, in welchem Mass das Werk Wilders PERSÖNLICHER AUSDRUCK EINES KÜNSTLERS - selbst im Rahmen einer kommerziellen Kinoproduktion - ist." Und eben nicht nur "Broterwerb in der Filmfabrik". Die beiden englischen Autoren erheben den Anspruch "seriöse Filmkritik - als eine Kritik, die in ihrem analytischen Anspruch über den kompetenten, kurzgefassten Filmjournalismus hinausgeht - " zu schreiben. Damit dass sie diesen Anspruch einlösen, geben sie auch ein Beispiel dafür, wie das etwa aussehen kann. Mit Zitaten ist das allerdings nicht deutlich genug zu belegen, man muss schon mindestens die volle Länge einer Filmbesprechung, die jeweils ein Unterkapitel ausmacht, lesen, um zu sehen, was das heisst - besser noch, selbstverständlich, das ganze Buch, weil sich natürlich auch erst hier die vollen Zusammenhänge erschliessen.

*

Das Buch ist in einer einfachen Sprache geschrieben. Für denjenigen Leser, der sich ein wenig bei den Filmen Wilders auskennt, dürfte es sich "spannend wie ein Roman" lesen. Für die andern Leser dürfte die Detailfülle zunächst erschwerend sein und einige Konzentration beim Lesen erfordern - das gelegentliche Nachschlagen der vorzüglich editierten Credits im Anhang dürfte aber auch diese Schwierigkeit in Grenzen halten. Mit Gewinn zu lesen ist das im Volker Spiess Verlag erschienene Buch in jedem Fall.

*

Voraussetzung, dass solche Bücher erscheinen - und damit auch geschrieben werden können ist, dass sie gekauft und gelesen werden.

Das ist auch eine Frage des Zusammenhangs.

Weil wir dafür sind, dass solche Bücher erscheinen, dass solche intensive Auseinandersetzung mit Filmen möglich ist und vermehrt (auch im deutschsprachigen Bereich) möglich wird, empfehlen wir - für einmal - den Kauf dieses Buches wärmstens.

Walt R. Vian

"BILLY WILDER FILME" von Neil Sinyard und Adrian Turner mit Beiträgen von Heinz-Gerd Rasner, Reinhard Wulf, Frank Arnold und einem Interview mit Billy Wilder. 512 S. 80 Abb., Pb., DM 36.--, Verlag: Volker Spiess, Berlin. Zu beziehen durch den Buchhandel.